

Statement von Kirchenrat Dr. Wolfgang Schürger, Beauftragter für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zur Großdemonstration in München am 26. März 2011.

Mit immer größerer Sorge schauen die Menschen in Japan in ihre Zukunft: Wie wird das Leben weiter gehen in einem Land, in dem nun an vielen Orten Lebensmittel und Trinkwasser radioaktiv verseucht sind?

Mit großer Sorge schauen auch die Menschen in unserem Land auf unsere Zukunft: unsere Stadt, München, liegt viel näher an Isar I und Gundremmingen als Tokio an Fukushima. Was würde ein Unfall wie in Fukushima für unser dicht besiedeltes Land bedeuten?

Politikerinnen und Politiker, Wirtschaftsmenschen und auch Kirchenvertreter bekennen in diesen Tagen, dass sie das Restrisiko unterschätzt haben. In der Tradition der christlichen Kirchen folgt auf das Bekenntnis des Versagens die Umkehr. Wir brauchen eine regenerative Stromversorgung, wir brauchen eine wirklich zukunftsfähige Energiepolitik.

Fukushima führt uns deutlich vor Augen: die Risiken der Atomenergie – und seien es „nur“ Restrisiken – sind so gewaltig, dass wir endlichen, fehlbaren Menschen ihnen nicht gewachsen sind. Wir haben es zum Teil mit Halbwertszeiten zu tun, die menschliche Zeitvorstellungen übersteigen: bei Plutonium können es schnell einmal einige 10.000 Jahre werden. Radioaktive Stoffe werden aber nicht nur bei einem Unfall freigesetzt, sie sind auch im Atommüll enthalten. Weltweit ist kein Endlager in Sicht, das über so lange Zeiträume sicher wäre. Können wir als endliche und fehlbare Menschen es wirklich verantworten, unseren Kindern und Kindeskindern, den nachfolgenden Generationen der nächsten Jahrhunderte, radioaktive Abfälle zu hinterlassen, die wir mit unserem Hunger nach billiger Energie produziert haben? Nein, es ist an der Zeit, dass wir uns von dieser Hochrisiko-Technologie so schnell wie möglich verabschieden!

Aber machen wir uns nichts vor: der Ausstieg wird nicht von heute auf morgen gehen – auch das lehrt uns die Katastrophe von Fukushima: ein Atomkraftwerk lässt sich nicht von heute auf morgen auf Null fahren, es braucht den geregelten Ausstieg.

Machen wir uns nichts vor: es ist richtig, dass wir in Deutschland mehr Kraftwerkskapazitäten haben als wir selbst in Spitzenlastzeiten brauchen. Aber es ist auch richtig, dass wir einen massiven Um- und Ausbau der Netze brauchen, wenn die Versorgung ohne Atomenergie gelingen soll. Das kostet Zeit und das kostet Geld – hier muss überlegt und nachhaltig investiert werden.

Machen wir uns nichts vor: immer noch verschwenden wir in Deutschland massenhaft Energie – durch schlecht gedämmte Häuser, durch Standby-Schaltungen unserer Elektrogeräte, durch Energiefresser in Haushalt und Büro.

Die Energiewende kann nur gelingen, wenn wir Energieeffizienz fördern und selber noch energiebewusster leben als heute.

Der Weg in die Zukunft der erneuerbaren Energie wird also nicht leicht – aber lasst ihn uns nun wirklich mit mutigen Schritten beschreiten! Wir brauchen einen schnellen Ausstieg aus der Hochrisikotechnologie Atomenergie, wir brauchen politische Rahmenbedingungen, die den Ausbau der Erneuerbaren fördern. Wir brauchen aber auch die Bereitschaft von jeder und

jedem Einzelnen von uns, unseren Energieverbrauch kritisch zu überprüfen. Wir brauchen die Bereitschaft, einen angemessenen Preis für eine lebenswerte Zukunft zu bezahlen.

Es gibt eine große Vision von der Stadt der Zukunft: Im Zentrum dieser Stadt steht der Thron Gottes und von diesem Thron fließt ein Fluss mit kristallklarem Wasser. An seinem Ufer stehen Bäume, die jeden Monat Früchte bringen. Die Blätter dieser Bäume haben die Kraft, alle möglichen Krankheiten zu heilen.

So beschreibt der Seher Johannes im Buch der Offenbarung das neue Jerusalem, die Stadt des Reiches Gottes.

Als Christinnen und Christen leben wir aus der Hoffnung, dass diese Zukunft Wirklichkeit wird – und sehen doch die Bilder von verseuchtem Wasser und verseuchten Pflanzen. Das ist Grund genug, sich für einen schnellen Ausstieg aus der Hochrisikotechnologie Atomkraft zu engagieren. Im Reich Gottes hat sie keinen Platz!

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern  
Der Beauftragte für Umwelt- und Klimaverantwortung  
KR PD Dr. Wolfgang Schürger  
Marsstr. 19  
80335 München  
Tel. +49 – (0)89 – 55 95 – 612  
[wolfgang.schuerger@elkb.de](mailto:wolfgang.schuerger@elkb.de)  
[www.bayern-evangelisch.de/umwelt](http://www.bayern-evangelisch.de/umwelt)  
[www.umwelt-evangelisch.de](http://www.umwelt-evangelisch.de)